

sind gleichfalls in Italien entstanden; die *Noticia seculi* von 1288, mit der zugleich der drei Jahre ältere Pavo veröffentlicht wurde, ist wiederum einem Mann aus römischem Adel gewidmet und unverkennbar auf Leser aus dem Colonna-Kreis mit seinen franziskanisch-spiritualistischen Schützlingen abgestimmt¹⁾. Während aber der darin stark benutzte Traktat vom Schriftsamen, den wahrscheinlich auch erst Alexander nach Italien mitgebracht hatte, in diesen Kreisen lebhaften Anklang fand, von ihnen viel erörtert und weit verbreitet wurde²⁾, finden sich Alexanders eigene Schriften in dieser Spiritualen-Literatur nirgends erwähnt oder benutzt. Von ihrer handschriftlichen Verbreitung ist damals wie auch in der Folgezeit in Italien überhaupt nichts zu entdecken³⁾. Sie kann also keinesfalls stark gewesen sein. Trotz der eschatologisch-prophetischen Einkleidung zumal der *Noticia* und des poetisch-allegorischen Gewandes des Pavo erschien Alexanders eigenstes Anliegen diesen seinen ersten Lesern wohl allzu politisch-historisch statt religiös oder gar spiritualistisch und auch späteren Italienern allzu deutsch, als daß es bei ihnen besondere Beachtung hätte finden können.

Die handschriftliche Verbreitung und eine Wirkung der Alexander-Schriften wird erst einige Jahrzehnte nach ihrer Entstehung sichtbar, nicht in Italien, auch nicht in Alexanders rheinischer Heimat, sondern zuerst in den südostdeutschen Alpenländern. Dort ist wohl ziemlich am Anfang des 14. Jh. — jedenfalls längere Zeit vor 1354, da in diesem Jahr eine jüngere Hand Randbemerkungen eintrug —, die einzige uns bekannte Handschrift entstanden, die alle drei Schriften Alexanders (zusammen mit einigen anderen prophetisch-eschatologischen Texten) enthält und auch wenigstens zum *Memoriale* den

¹⁾ S. o. S. 170 f. u. 176 f.

²⁾ S. o. S. 176 f.

³⁾ Nur zufällig sind drei Papierhandschriften des *Memoriale* in die vatikanische Bibliothek gekommen: eine des 15. Jh. aus Pfälzer Beständen, also deutscher Herkunft (Palat. lat. 859, s. Codd. Palat. lat. I (1886) S. 305); eine andere von 1455 unbekannter Herkunft (Ottobon. 2087); die dritte (Ottobon. 972) wurde erst zu Anfang des 17. Jahrh. auf Veranlassung und Kosten des Herzogs Gian Angelo Altemps aus einer Hs. abgeschrieben, die mit dessen Besitzungen 1613 von Papst Paul V. erworben wurde (s. L. Pastor, *Gesch. der Päpste* 12, 1927, S. 634), wie sich aus dem mehrfachen Eintrag ergibt: *Unus ex codicibus bibliothecae Altempsianae a Paulo quinto manu regia exceptis, nunc vero a Joanne Angelo ab Altaemps duce propriis sumptibus fidelissime ex originalibus transumptis, ut bibliotheca praedicta tanto honore jam decorata non careret*; vgl. u. S. 206. — Sonst haben sich bisher in Rom und Italien keine Alexander-Hss. gefunden.